

Tätigkeitsbericht des Salzburger Landesarchivs für 2002

Von Oskar Dohle

Berichte der Abteilungen

1806 Archivbesuche, 639 Archiv-Besucher; 13 Archiv-Führungen (darunter eine für Herrn Landeshauptmann Univ.-Doz. Dr. Franz Schausberger und eine weitere für eine Delegation der staatlichen Archivverwaltung der Slowakei).

Historisches Archiv

2584 Anfrage-Erledigungen, davon 349 Gutachten bzw. wissenschaftliche Erledigungen, darunter sechs (positive) Erbhofgutachten.

Erwerbungen (Auszug): Die Familiengeschichte der Thennen von Salzburg — eine Bilderchronik des 16. Jahrhunderts als Neuerwerbung im Salzburger Landesarchiv. Durch eine Sonderdotation seitens des Herrn Landeshauptmanns Univ.-Doz. Dr. Franz Schausberger ist es dem Salzburger Landesarchiv möglich geworden, eine Handschrift der Geschichte der Münzmeisterfamilie Thenn, von der weltweit vermutlich lediglich vier Exemplare existieren, zu erwerben. Die Münzmeisterfamilie Thenn, die aus Jülich (heute Nordrhein-Westfalen, Bundesrepublik Deutschland) stammte, reformierte und leitete die Münzprägung der Erzbischöfe von Salzburg drei Generationen hindurch in den Jahren von 1500 bis 1572. Dieser Zeitraum, der mit dem Höhepunkt der Edelmetallgewinnung in Gastein und Rauris zusammenfällt, bedeutete die Blütezeit des Salzburger Münzwesens. Durch die reichen Einkünfte aus ihrer Tätigkeit gelangten die Thennen zu einer führenden Position unter dem Salzburger Patriziat. Diesem gehobenen Selbstverständnis entspricht die reich bebilderte Handschrift, die den Glanz und die herausgehobene Stellung der Münzmeister unterstreicht. Wie die meisten Salzburger Patrizier trat auch die Familie Thenn zum evangelischen Glauben über und verließ um 1600 das katholische Erzstift Salzburg (Abb. 1).

Fritz Koller

Die Übernahme des Nachlasses von Prof. Dr. Wilhelm Schaup-Weinberg (1919–2000), der neben historischem Kartenmaterial auch Bücher, Dokumente und Lichtbilder umfasst, konnte abgeschlossen werden. Besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Witwe von Prof. Schaup, Frau Else Schaup, Luzern. Die Restaurierung und Vorbereitung der Archivierung bzw. Inventarisierung der Landkarten wurde fortgesetzt. Damit ist sichergestellt, dass diese größte private Sammlung gedruckter Salzburger Landkarten auch in Zukunft für die Öffentlichkeit zugänglich bleibt (Abb. 2).



Abb. 1 Grabtafel für den Münzmeister Johann Thenn († 1531) im Salzburger Domfriedhof, der den Umbaumaßnahmen unter EB Wolf Dietrich zum Opfer fiel (SLA, Familiengeschichte der Thennen; Foto: SLA).

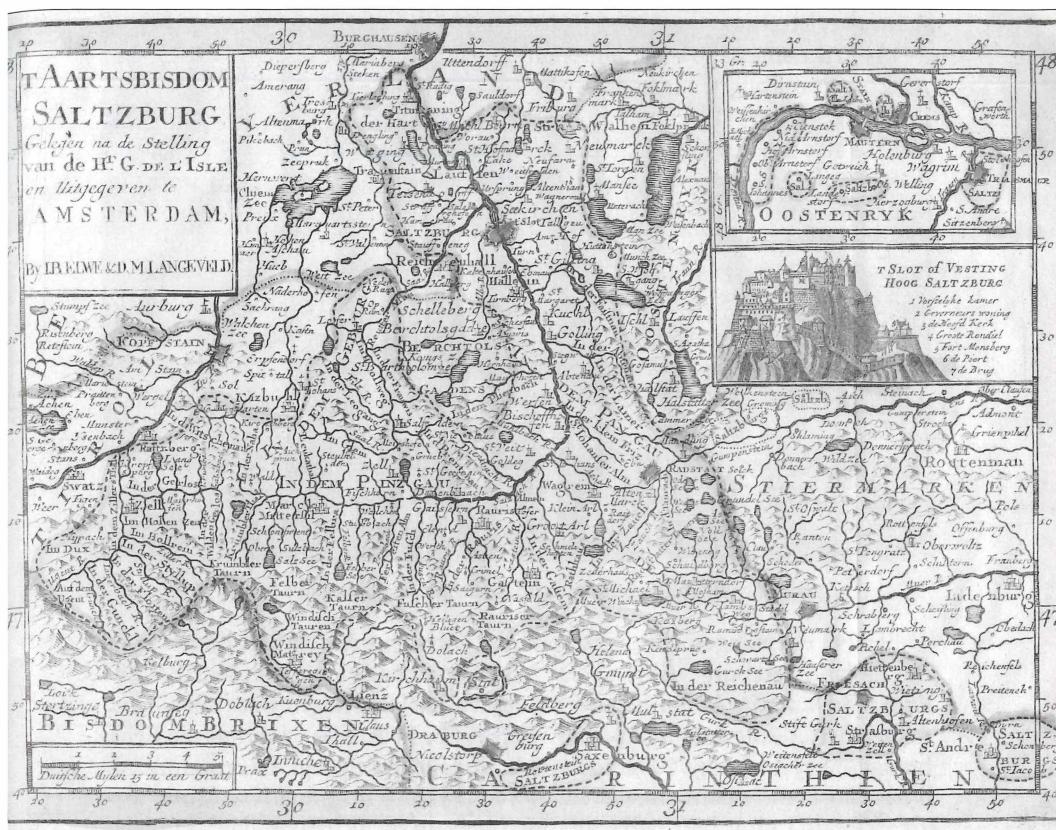


Abb. 2 Jakob Keizer, T AARTSBISDOM SALTZBURG, Niederländische Ausgabe (um 1750) der Landkarte des Erzstifts Salzburg von Johann Georg Schreiber (SLA, Nachlass Schaup; Foto: SLA).

Zusätzlich wurden die Bestände des Landesarchivs unter anderem durch den Ankauf folgender historischer Salisburgensia ergänzt: „Ferleiten gegen die Pfandlscharte“ (Tonlithografie von L. Rottmann nach Pezolt, 1849), „Alte Salzburger Handwerkskunst“ (67 Tafeln in Buntstifttechnik, um 1950), 22 Ansichten von Stadt und Land Salzburg (Drucke, um 1900), „Stickerei am Schuh des Erzbischofs Wolf Dietrich“ (Tusche-Aquarell auf braunem Papier von Moritz Friedrich Grössel, 1878); Brief der französischen Gouverneursbehörde in Salzburg an den zuständigen französischen Generalkommandanten vom 23. November 1800 (gegen Übergriffe auf Boten im Dienst der französischen Besatzungsmacht). Die Handschriftensammlung verzeichnete einen Zuwachs von 36 Stück.

Zentralregistratur

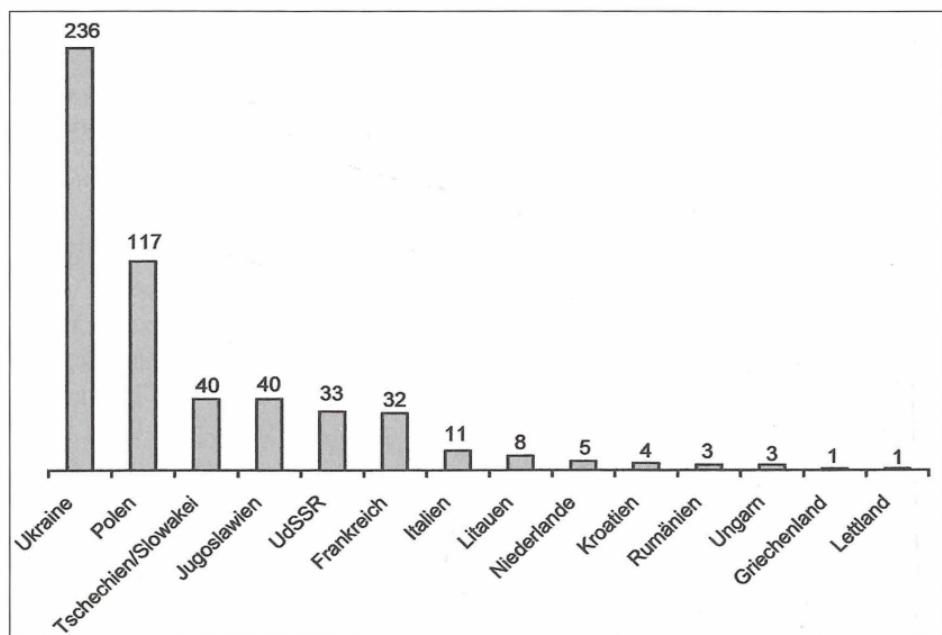
1842 Aktenbewegungen; Übernahme von 393 Kartons Akten, ca. 135 lfm Akten, Protokollbücher bzw. Grundbücher.

Einen Schwerpunkt der Tätigkeit der Zentralregistratur bildeten im Jahr 2002 so wie im Vorjahr die Recherchen im Zusammenhang mit den schriftlichen Anfragen von ehemaligen Zwangsarbeitern um Bestätigung ihrer Arbeit bzw. ihres Aufenthalts im Bundesland Salzburg während der NS-Zeit. Zur Erleichterung der Bearbeitung dieser Anfragen wurde die im Jahr 2001 begonnene EDV-Datenbank mit Namen ehemaliger NS-Zwangsarbeiter weiter ausgebaut. Sie umfasst nun bereits rund 26.000 Namen, wobei die Eingabearbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Neben den persönlichen Daten werden, wenn bekannt, auch der Aufenthaltsort im Land Salzburg sowie der bzw. die Arbeitgeber vermerkt. — Die Anfragen ehemaliger Zwangsarbeiter erreichten in diesem Jahr mit 568 Anfragen wieder einen neuen Höhepunkt (2001: 438 Anfragen); vgl. die nachfolgende Tab.

1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
2	3	18	23	10	8	4	2	1	10	145	438	568

Zwangsarbeiteranfragen an das Salzburger Landesarchiv seit 1990

Bei 243 ehemaligen Zwangsarbeitern konnte ein Aufenthalt im heutigen Bundesland Salzburg während der NS-Zeit nachgewiesen werden. Bei 291 Anfragen war ein Aufenthalt wegen fehlender Unterlagen oder auf Grund mangelhafter Angaben nicht nachweisbar, bei 34 Anfragen waren die Erhebungen bei Jahresende 2002 noch nicht abgeschlossen (vgl. Diagramm).



Herkunft (Stand: 1939–1945) der im Jahr 2002 erledigten Zwangsarbeiteranfragen.



Abb. 3 Übernahme von Grundbüchern durch das Landesarchiv
(Foto: SLA).

Durch die Verlängerung der Antragsfrist für Entschädigungsanträge beim Österreichischen Versöhnungsfonds um 10 Monate bis zum 27. September 2003 werden die schriftlichen Anfragen von ehemaligen NS-Zwangsarbeitern um Bestätigung ihrer Arbeit bzw. ihres Aufenthalts im Bundesland Salzburg auch weiterhin in großer Zahl eintreffen und vom Landesarchiv bearbeitet werden.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Übernahme von insgesamt 1058 Bänden an Grundbücher, 393 Kartons Akten sowie 54 Kartons bzw. 434 Bänden grundbürgerliche Urkundensammlung vom Landesgericht Salzburg und von den Bezirksgerichten Abtenau, Gastein, Hallein, Neumarkt bei Salzburg, St. Johann im Pongau, Taxenbach, Thalgau, Werfen und Zell am See, bei denen sich im Zuge der Umstrukturierung und Zusammensetzung von Gerichtsbezirken eine Änderung des Gerichtssprengels ergeben hat oder in nächster Zukunft ergeben wird (Abb. 3).

Die Beantwortung von Anfragen in Grundbuchsangelegenheiten wird zukünftig in noch größerem Ausmaß als bisher zu einer der wichtigsten Aufgaben im Bereich der Zentralregisteratur werden. Somit bleibt auch nach der Auflösung einzelner Bezirksgerichte für private Recherchen der rasche Zugang zu den alten Grundbüchern weiterhin gesichert — dies ganz im Sinne des Selbstverständnisses des Salzburger Landesarchivs als moderne Service- und Dienstleistungseinrichtung im Interesse der BürgerInnen. Besonders hervorzuheben ist hier die überaus positive Zusammenarbeit mit der

Justizverwaltung, die durch ihr Entgegenkommen einen wesentlichen Beitrag dazu leistete, dass die Übernahme reibungslos durchgeführt werden konnte.

Eine Fortsetzung erfuhr auch die seit Jahren bestehende überaus gute Zusammenarbeit mit HistorikerInnen, die im Auftrag der Historikerkommision der Republik umfangreiche Recherchen in den zeitgeschichtlichen Archivalien anstellen. Durch die äußerst genaue Auswertung teilweise bisher nur lückenhaft verzeichneter Bestände bringen diese Forschungen auch für das Salzburger Landesarchiv wertvolle neue Erkenntnisse.

Handbibliothek

Neuzugang von 3114 Exemplaren durch Ankauf, Pflicht, Tausch und Spenden; ca. 1600 Einzellieferungen zur Fortsetzung (ohne Tageszeitungen). Die Handbibliothek des Landesarchivs ist auch Pflichtexemplarempfänger aller in Salzburg erscheinenden Publikationen (BGBL. Nr. 314/1981 i. d. g. F.). Diese Abgabeverpflichtung betrifft speziell auch Publikationen, die nur mehr in elektronischer Form erscheinen, wie beispielsweise CD-ROMs.

Amtsbibliothek

Neuzugang von 1659 Bänden, davon Ankauf durch die Amtsbibliothek: 470 Bände; Erwerbung durch die finanziell unabhängigen, betriebsähnlichen Einrichtungen des Landes: 226 Bände; Fortführung von 467 Zeitschriftenabos, 263 Loseblattausgaben, 47 periodisch erscheinenden Handbüchern, fünf CD-ROM-Abos sowie Bezug von 12 Online-Abos; Gesamtzuwachs der auf allen „LITIS“-Datenbanken (auch außerhalb der Amtsbibliothek) gespeicherten Dokumente um ca. 4,6% auf 376.403.

Werkstätten

Restaurierung: Bearbeitung von 199 Objekten, darunter zwei Urbare, 127 Bücher, drei Urkunden, 4 Siegel, 13 Graphiken, 39 Pläne bzw. Landkarten. Im Zuge der Restaurierung der Notelbücher wurden 16.086 Bögen mit Zellulose behandelt, angefasert oder mit Japanpapier Ergänzungen vorgenommen. Als Sonderarbeit wurde darüber hinaus in einem hiefür eigens entwickelten Verfahren das Faksimile (Abb. 4) der Originalurkunde der Wappenverleihung an die Familie Perwein durch Kaiser Rudolf II. vom 3. Sept. 1582 angefertigt.

Im Zuge der Hochwassergefahr im August 2002 erfolgte die Evakuierung aller gefährdeten Materialien und Bücher in Bodennähe im Erdgeschoß in verschiedene, höher gelegene Stockwerke des Archivgebäudes. Andere Bibliotheken und Archive sowie Museen wurden bei der Bergung und Konserverierung ihrer wertvollen, vom Hochwasser betroffenen Bestände beraten.

Buchbinderei: Binden von 426 Notelbüchern, zusätzlich Anfertigung von Schubern, Schachteln, Mappen, Fototaschen (600 Stück) und Ausführung von Zuschneidearbeiten; im Zuge der Umstellung auf säurefreie Archivkartons erfolgte die Zusammensetzung von 6000 Archivschachteln, die zusätzlich mit den entsprechenden Schildern beklebt wurden.



Abb. 4 Original (links) und Faksimile (rechts) des Siegels an der Urkunde der Wappenverleihung an die Familie Perwein durch Kaiser Rudolf II. (Foto: SLA).

Reproduktion: ca. 51.600 Kopien.

Mikrofilm: ca. 60.600 Neuaufnahmen (davon 494 für Benutzer); insgesamt wurden 870 Scans angefertigt und 1173 Scans wahlweise als Foto (S/W oder Farbe) ausgedruckt oder auf CD-ROM (146 Stück) gespeichert; 234 alte Grundbücher wurden mikroverfilmt und 12 Urbare im Zuge der Herstellung von Fotoubaren kopiert (beides wird fortgesetzt). Zur Herstellung von Mikrofilmduplikaten konnte ein eigenes Gerät angekauft werden.

Bezirksarchiv Pinzgau

103 Besucher, 69 schriftliche Erledigungen, 20 Beiträge für lokale Zeitungen und Publikationen verfasst, weiters Fortführung und EDV-Verzeichnung der diversen Sammlungen, Weiterbearbeitung der Fotosammlung, Unterstützung und Beratung verschiedener regionaler Projekte, 5 Beratungen in Museumsangelegenheiten, Bild- und Objektbestimmungen, Mitarbeit bei 2 Buchprojekten, 1 Buch über den Zeller Flugplatz in Arbeit, 2 Ausstellungen und 9 Vorträge über lokale Orts- und Heimatgeschichte; Erweiterung der Literatur-, Zeitungs- und Fotosammlung (Abb. 5), davon 423 lose Beiträge aus den Medien, 219 Regionalzeitungen, 817 Ansichten, 39 Bücher, 128 Dias, 16 lokalhistorisch relevante Prospekte, 19 Plakate und 6 Videos; Besuch diverser Ausstellungen und Veranstaltungen durch den Leiter des Bezirksarchivs, Cav. Horst Scholz (Adresse: Turmplatzl 1, A-5700 Zell am See, Telefon: 0 65 42/7 60 67 26 und 06 64/4 62 62 53, Öffnungszeit: Dienstag 9.00–13.00 Uhr).

Bezirksarchiv Pongau

Der Bestand des Bezirksarchivs konnte auf 325 historische Postkarten und rund 2850 Fotos (Zuwachs 1200 Stück) erweitert werden. Die Inventarisie-

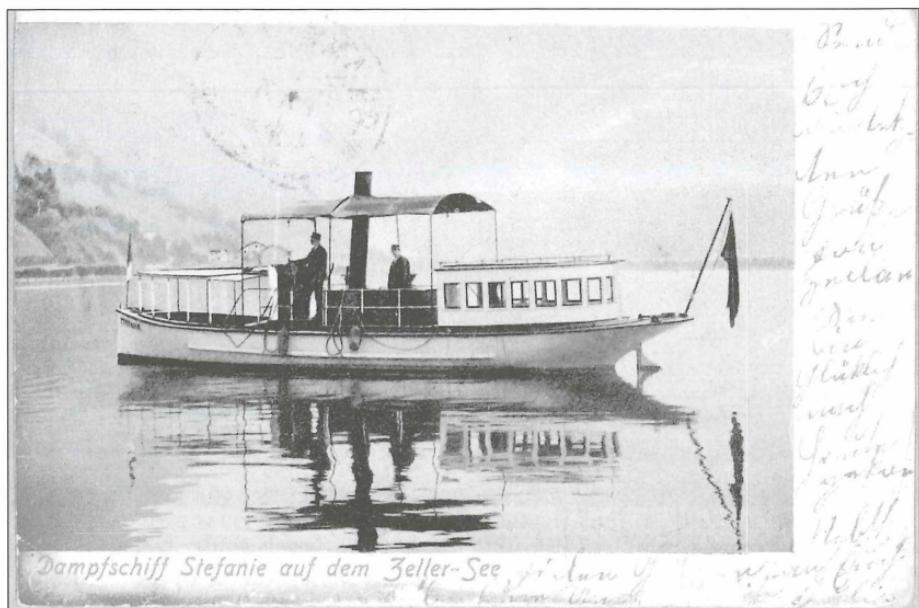


Abb. 5 Dampfschiff „Stefanie“, das zwischen 1881 und 1897 auf dem Zeller See eingesetzt war (Fotosammlung Bezirksarchiv Pinzgau; Foto: unbekannt).

rung dieses historischen Bildmaterials aus dem Pongau sowie des umfangreichen Aktenmaterials der Gemeinden Bischofshofen und Werfen, das bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht, wurde fortgesetzt. Ergänzt wurden die Bestände durch eine umfangreiche Sammlung zur Gendarmerie im Pongau, die im Zuge der Auflösung bzw. Zusammenlegung einzelner Gendarmerieposten angelegt wurde. Zudem gelang es, eine Lehrmittelsammlung der Volkschule Werfen mit rund 120 Bildtafeln aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts sowie eine Sammlung von rund 300 lokalen und überregionalen Zeitungen aus den Jahren 1938–1945 zu erwerben. Insgesamt verzeichnete diese Außenstelle des Landesarchivs, die von Fritz Hörmann betreut wird, 42 Archivbesucher (Adresse: Markt 21, A-5450 Werfen, im Gebäude des ehemaligen Bezirksgerichtes Werfen, Telefon: 0 64 68/79 64 oder 06 64/3 57 47 97, Öffnungszeiten: Dienstag 8.30–11.30 Uhr).

Bibliothek der Donauschwaben

Die Ordnungs- und Katalogisierungsarbeiten wurden im Rahmen eines Werkvertrags fortgeführt. Zu Jahresende umfasste der Online-Katalog der Bibliothek 16.092 Dokumente. Schwerpunkte im Jahr 2002 waren die Bearbeitung der Nachlässe von Univ.-Prof. Dr. Egon Lendl und Hans Volk. In die „Sammlung Dr. Egon Lendl“ wurden 437 Titel aufgenommen (391 selbstständige Publikationen, 11 Karten und 46 Periodika). Aus dem Nachlass von Hans Volk wurden 85 Titel und aus der Schenkung Hans Awender 64 Titel (Periodika) der Bibliothek eingefügt. Schon bestehende Periodika



Abb. 6 Dreschen von Getreide in Modasch (heute: Jaša Tomić, Serbien und Montenegro), 1937, mit einem Lokomobil (Fotosammlung der Bibliothek der Donauschwaben; Foto: unbekannt).

wurden aus dem Nachlass Lendl und der Schenkung Hans Awender ergänzt bzw. vervollständigt. Die Betreuung von Studenten (Universität Salzburg, USA und Australien) und Lektoren (Klagenfurt), die über den Südostraum und die Donauschwaben (Flüchtlinge in der Zwischenkriegszeit, Czernowitz) schreiben, wurde fortgesetzt (Abb. 6).

Die Homepage des Salzburger Landesarchivs

Im Jahr 2002 wurde der Internetauftritt des Salzburger Landesarchivs völlig neu konzipiert und realisiert. Das Hauptziel bestand vor allem darin, eine profunde Erstinformation über das Landesarchiv zu bieten; der potentielle Archivbenutzer soll in der Lage sein, bereits von zu Hause aus seinen Archivbesuch entsprechend vorzubereiten, um die Zeit vor Ort intensiv nützen zu können. Die Internetadresse lautet:

<http://www.salzburg.gv.at/themen/se/salzburg/archive.htm>

Die Bandbreite der Information reicht von den grundlegenden Kontaktmöglichkeiten (Anschrift, Telefonnummer, Faxnummer, E-Mail-Adresse etc.) und allgemeinen Benutzungshinweisen über die Geschichte und Aufgaben des Salzburger Landesarchivs bis zum zentralen Punkt der Übersicht über die Archivbestände. Der hierarchische Aufbau der Akten- und Sammlungsbestände wird in über 400 Kurzbeschreibungen vorgestellt; bei denjenigen Archivbeständen, zu denen bereits Findbücher in elektronischer Form existieren, gibt es einen Zugang über Links zu diesen; dadurch wird

Herzlich Willkommen im **Salzburger Landesarchiv**

Der Lesesaal

Im Lesesaal stehen den Archivbenutzern ca. 20 Arbeitsplätze sowie 3 PCs für Recherchen in den Archivdatenbanken zur Verfügung. Der Dienst verrichtende Beamte berät und betreut jeden Archivbesucher.

Der Lesesaal

Die Findbehelfe

Der Arbeitsplatz der Lesesaalaufsicht

Öffnungszeiten:

- Montag - Donnerstag: 8:30 - 12:00 Uhr/13:00 - 16:00 Uhr
- Jugendabteilung nach Bedarf bis 18:00 Uhr
- Freitag: 8:30 - 12:00 Uhr

So erreichen Sie uns: lesesaal@landesarchiv.sbg.ac.at

Für nahezu alle Archivbestände und Sammlungen gibt es im Lesesaal des Landesarchivs Fachbücher (Begutachtungen), die dem Inhalt des jeweiligen Bestandes detailliert entsprechen. Verschiedene Bestände und Sammlungen sind auch in EDV-Datenbanken gespeichert und online abrufbar (z. B. Originalakten, Landesregierungsschriften 1650-1900 und 1919-1930, Handelsbücher, Fotosammlung, Bewilligungsschriften, Karten).

Abb. 7 Homepage des Salzburger Landesarchivs (Foto: SLA).

auch ein eingehenderes Studium dieser Findbehelfe noch vor dem eigentlichen Archivbesuch ermöglicht (Abb. 7).

Neben diesem zentralen Punkt der Beständeübersicht bietet die Homepage auch die Möglichkeit, einen virtuellen Rundgang durch das Salzburger Landesarchiv zu absolvieren sowie einige Zimelien kennen zu lernen. Weiters werden noch die Außenstellen des Landesarchivs in Zell am See (Bezirksarchiv Pinzgau) und Werfen (Bezirksarchiv Pongau) vorgestellt. Eine Aufstellung der vom Salzburger Landesarchiv herausgegebenen Publikationen und eine Seite mit Links zu anderen Archiven in Salzburg, Österreich und Deutschland runden diese Präsentation, die eine umfassende Erstinformation der Archivbenutzer ermöglicht, ab.

Hubert Schopf

Neues Archiv-Informations-System (AIS) im SLA

Das Jahr 2002 brachte auch den Beginn eines Projektes zur Neuaustrichtung des archiveigenen Informationssystems. Die bereits in die Jahre gekommene Datenbanklösung ohne grafische Benutzeroberfläche genügt den Ansprüchen nur mehr bedingt. Überdies machten die daneben entstandenen Lösungen auf PC-Basis wie Access-Datenbanken und Word-Dateien eine gemeinsame Nutzung aller im Landesarchiv verfügbaren digitalen Informationen immer umständlicher. Deshalb – und im Hinblick auf eine spätere Nutzung via Internet – schritt man zur Konzeption einer großen, einheitlichen Lösung, zur Schaffung eines neuen Archiv-Informations-Systems.

Da parallel auch an der Verwirklichung der vollelektronischen Aktenführung in der Salzburger Landesverwaltung („ELISA“) gearbeitet wurde,

ergaben sich für das Landesarchiv und somit auch für das neue Archiv-Informations-System gewichtige Berührungs punkte. Bedenkt man, dass auch die neuen elektronischen Akten, die heute tagtäglich von den Dienststellen der Landesverwaltung erzeugt werden, in wenigen Jahren bereits Bestand des Landesarchivs sein werden, so drängte sich die Nutzung der sich durch diese Konstellation ergebenden Synergiepotenziale geradezu auf; das Ziel war also die Schaffung einer einheitlichen Plattform, auf der sowohl die Verwaltung der aktuellen Verwaltungsakten als auch der historischen Archivbestände des Landesarchivs möglich sein sollte.

Die Planungen für das neue Archiv-Informations-System schritten in ausgezeichneter Zusammenarbeit mit der Landesinformatik (DI Riedmüller und DI Guggi) zielstrebig voran; mit der praktischen Umsetzung der Arbeiten für das AIS wurde die Firma Fabasoft (Linz/Puchenau), die auch das große Projekt des elektronischen Aktes in der Salzburger Landesverwaltung verwirklicht, mittels Customizingauftrag betraut. Das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen wird im ersten Quartal des Jahres 2003 in den Echtbetrieb gehen und nach Überführung sämtlicher Altdaten ab Mitte 2003 flächendeckend zum Einsatz kommen. Mit dieser Lösung ist das Landesarchiv sehr nahe bei den aktenproduzierenden Dienststellen der Verwaltung geblieben, was sich für die Zukunft sicher als äußerst günstig auswirken wird.

Nach einer ersten Phase des Produktionsbetriebes des Archiv-Informations-Systems im archivinternen bzw. landesinternen Bereich ist es das erklärte Ziel, diese neuen Such- und Recherchemöglichkeiten auch den Bürgern über Internet zugänglich zu machen; dadurch ist jeder Interessierte bereits zu Hause in der Lage, sich erste konkrete Informationen zu seinem Fragenkomplex zu beschaffen; beim Archivbesuch vor Ort kann er die – gegebenenfalls bereits via E-Mail bestellten – Archivalien einsehen. Eine vollständige Digitalisierung des Archivgutes, das heute beinahe noch zur Gänze aus über Jahrhunderte angesammelten (Papier-)Akten besteht, wird wegen der exorbitanten Kosten nie Wirklichkeit werden; digitalisiertes Material wird es daher nur in Teilbereichen wie Foto-, Plan- oder Grafiksammlungen oder auch Originalurkundenreihen geben. Vordringlich ist zurzeit deshalb noch die Digitalisierung der Akten- und Sammlungsverzeichnisse, d. h. die Übertragung der konventionell geführten Beschreibungsdaten zu den Akten und Sammlungsstücken.

Hubert Schopf

Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung der landesgeschichtlichen Beiträge der Ausgabe „Unser Land“ der Salzburger Landeszeitung; zahlreiche Vorträge in Österreich und Bayern; Präsentation der Propagandapostkarten-Sammlung aus dem Ersten Weltkrieg im Rahmen der „Science Week 2002“, Unterstützung ortschronikalischer Arbeiten in Anif, Bergheim, Forstau, Goldegg, Mattsee, Plainfeld, Rauris, Schwarzach, Tamsweg, Taxenbach und Weißbach bei Lofer; ein

Radio-Interview (ORF) zum Thema des beim 23. Österreichischen Historikertag gehaltenen Vortrages „Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der NS-Zwangsarbeiter im heutigen Bundesland Salzburg“.

30. Österreichischer Archivtag und 23. Österreichischer Historikertag

Vom 23. bis zum 27. September 2002 fanden in Salzburg der 30. Österreichische Archivtag mit dem Generalthema *Archiv und Zeitgeschichte* und der 23. Österreichische Historikertag mit dem Generalthema *Mensch und Arbeit – Umbrüche – Wandel – Kontinuitäten* statt. Veranstaltet wurden die beiden Kongresse vom Verband Österreichischer Archivarinnen und Archivare bzw. vom Verband Österreichischer Historiker und Geschichtsvereine. Die Organisation für beide Tagungen übernahm das Salzburger Landesarchiv. An beiden Veranstaltungen konnten (angemeldet und unangemeldet) inklusive der Sektionsvorsitzenden und Referenten rund 400 Besucher begrüßt werden.

Der Archivtag, eine eintägige Veranstaltung am 23. September 2002 in der Kleinen Aula der Universitätsbibliothek Salzburg, wurde von Landesamtsdirektor HR Dr. Heinrich Chr. Marckhgott eröffnet (Abb. 8). Nach zwei Grundsatzreferaten von Prof. Dr. Hermann Rumschöttel, Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns, und Univ.-Prof. Dr. Ernst Hainisch, Universität Salzburg, wurde am Nachmittag in sechs Kurzreferaten ein weiteres Mal — und sicher nicht abschließend — die Problematik Freiheit der Forschung / Datenschutz / Verhaltensweise der Archive, umfassend erörtert. Im Vergleich mit der Behandlung dieses Themas auf früheren Archivtagen war das Fortschreiten einer wünschenswerten Liberalisierung einerseits und das zunehmende Verständnis verantwortungsbewusster Zeithistoriker andererseits nicht zu übersehen. Die Ereignisse der letzten Jahre, von denen stellvertretend das Datenschutzgesetz 2000 und die Tätigkeit der Historikerkommission hervorzuheben sind, haben diesbezüglich Vieles verändert. Nichts desto weniger befindet sich die Problematik unverändert im Fluss. Sie wird Archivare und Zeithistoriker weiterhin beschäftigen.

Am Rupertitag, dem 24. September 2002, wurde im Auditorium Maximum der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg der Österreichische Historikertag durch den Landeshauptmann von Salzburg, Univ.-Doz. Dr. Franz Schausberger, eröffnet (Abb. 9). Grußworte sprachen Univ.-Prof. Dr. Reinhard Heinisch, Vorstand der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger, Rektor der Universität Salzburg, und der Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg, Dr. Heinz Schaden. Der Eröffnungsvortrag von Univ.-Prof. Dr. Josef Ehmer, Universität Salzburg, führte profund in die Problematik des Generalthemas ein. Noch am selben Nachmittag und an den folgenden zwei Tagen fanden die Beratungen in den 19 Sektionen und in zwei Gruppen, die sich zur Behandlung von Schwerpunktthemen zusammengefunden hatten, statt.



Abb. 8 30. Österreichischer Archivtag, 23. Sept. 2002, Kleine Aula der Universitätsbibliothek Salzburg (Foto: SLA).

Insgesamt wurden rund 90 Vorträge gehalten, die sich inhaltlich erfreulicherweise in einem sehr hohen Ausmaß am Generalthema orientierten. Die beiden Schwerpunktthemen waren gebildet worden, weil sich einerseits im Bereich der Geschichte der Neuzeit so viele Referenten ergaben, dass sie im Rahmen der Sektionsberatungen nicht untergebracht werden konnten, und andererseits deshalb, weil es dem Salzburger Landesarchiv ein Anliegen war, das Generalthema in einem eigenen Schwerpunkt auch mit speziellem Bezug auf das Land Salzburg und seine Geschichte darzustellen. Neben den Sektionsberatungen fanden die Vorträge in den beiden Schwerpunktthemen die besondere Aufmerksamkeit des Publikums. Der Schlussvortrag von Univ.-Prof. Dr. Roman Sandgruber, Universität Linz, stellte das Generalthema mitten hinein in die tagespolitische Aktualität der Gegenwart, womit die erwünschte Verbindung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit erreicht wurde.

Die Exkursion am 27. September 2002 zu den Arbeitsstätten des historischen Salzburger Edelmetallbergbaus im Gasteiner Tal war bedauerlicherweise etwas durch das sehr schlechte Wetter beeinträchtigt. Trotzdem wurde den ca. 30 Teilnehmern an den Exkursionsorten Böckstein (Montansiedlung, Kirche, Montanmuseum), Nassfeld, ÖBB-Tauerntunnel Baustelle Nordportal und im Zentrum des Kurortes Bad Gastein vor allem durch die Erläuterungen des „Nestors“ der Bergbau- und Talgeschichte von Gastein,



Abb. 9 Landeshauptmann Univ.-Doz. Dr. Franz Schausberger eröffnet am 24. Sept. 2002 im Auditorium Maximum der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg den 23. Österreichischen Historikertag (Foto: SLA).

Dr. Fritz Gruber, ein informativer Einblick in diese historischen und aktuellen Arbeitsstätten im Land Salzburg geboten.

Ein solcher Kongress lässt sich nur dann organisieren, wenn von allen Seiten großzügig Unterstützung bereitgestellt wird, was hier der Fall war: An erster Stelle sind hier Landeshauptmann Univ.-Doz. Dr. Franz Schausberger und Bürgermeister Dr. Heinz Schaden zu nennen, die so frühzeitig, wie das für die Planung eines solchen Kongresses notwendig ist, seitens des Landes und der Landeshauptstadt die finanziellen Mittel in Aussicht stellten. Dass beide als Historiker und damit als engere Fachkollegen an der Eröffnung eines Historikertages mitwirkten, dürfte eine in Österreich einmalige Konstellation sein. Neben Land und Stadt darf die Universität gewissermaßen als dritter Sponsor genannt werden, da die benötigten Räume zu sehr moderaten Bedingungen zur Verfügung gestellt wurden. Da es der Or-



Abb. 10 Das von Mitarbeiterinnen des Salzburger Landesarchivs betreute Tagungsbüro des 23. Österreichischen Historikertages in der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg (Foto: SLA).

ganisation gelang, einzelne Firmen, die im Zuge des Historikertages ihre Produkte anboten, als Sponsoren zu gewinnen, konnten auch alle Erfordernisse außerhalb des engeren wissenschaftlichen Programms bequem finanziert werden.

Bei der Erstellung des Programms und der Abwicklung der Veranstaltung war die Zusammenarbeit mit Präsident Univ.-Prof. Dr. Peter Csendes und dem Vorstand des Verbandes Österreichischer Archivarinnen und Archivare ebenso angenehm wie mit dem Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, Univ.-Prof. Dr. Lorenz Mikóletzky, in seiner Eigenschaft als Generalsekretär des Verbandes Österreichischer Historiker und Geschichtsvereine und mit dessen Vorstand. Von gegenseitigem Verständnis getragen und damit stets erfreulich war auch die Kooperation mit den Sektionsvorsitzenden und den Referenten. Das betrifft sowohl die Erstellung des umfangreichen Programms als auch die Bewältigung unvorhersehbarer Situationen während der Tagung. Einzelne Schwierigkeiten, die bei einer so großen Veranstaltung nicht ausbleiben können, lassen sich zum Großteil darauf zurückführen, dass sich die Strukturen des Österreichischen Historikertages seit seiner Gründung vor ca. 50 Jahren nicht wesentlich verändert und dadurch mit den Entwicklungen seither nicht Schritt gehalten haben.

Unterstützung erhielt das Landesarchiv auch durch die befreundeten Organisationen und ihre Leiter. Hier sind der Vorstand der Gesellschaft für

Salzburger Landeskunde, Univ.-Prof. Dr. Reinhard Heinisch, der Direktor des Archivs der Stadt Salzburg, Dr. Peter F. Kramml, und der Direktor des Salzburger Museums Carolino Augusteum, Dr. Erich Marx zu erwähnen. Dem Personal der Universitätsbibliothek ist für die Hilfe bei der Organisation des Archivtages zu danken, der Gebäudeabteilung und der Wirtschaftsabteilung der Universitätsdirektion und den Mitarbeitern an der Naturwissenschaftlichen Fakultät gilt in gleicher Weise Dank für die Unterstützung bei der Abwicklung des Historikertages. Der Umrund auf der Festung Hohenasperg als „gesellschaftlicher Höhepunkt“ wäre nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige Mithilfe durch den Festungskommandanten Dr. Hans Bayr und das Burgmuseum, dessen Räume Dir. Marx zur Verfügung stellte.

Möglich wurde die gesamte Organisationsarbeit, die bereits im Herbst 1997 mit den ersten Vorreservierungen begann und ab dem Herbst 2001 in ihre Intensivphase eintrat, nur dadurch, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Salzburger Landesarchivs die klaglose Abwicklung der gesamten Veranstaltung zu ihrem eigenen Anliegen gemacht haben. Der Großteil war unmittelbar und intensiv in die Vorbereitungsarbeiten eingebunden. Kollegen, die damit weniger befasst waren, mussten zusätzliche Arbeiten im Haus übernehmen, so dass — direkt oder indirekt — das ganze Landesarchiv mit der Ausrichtung der Tagung beschäftigt war. Alle haben dabei einen Einsatz gezeigt, der höchste Anerkennung verdient und für den nachdrücklich zu danken ist. Das gilt natürlich für die akademischen Archivare, das gilt in gleichem Umfang aber auch für die Mitarbeiterinnen, die in die vorhergehenden Organisationsarbeiten eingebunden waren, die während des Kongresses das Tagungsbüro besetzten (Abb. 10) und die nach Abschluss der Tagung noch mit der Fertigstellung des Tagungsbandes befasst waren, das gilt in gleichem Umfang auch für die Mitarbeiter in den Werkstätten, die überall — wo notwendig — Hand anlegten und für zahlreiche andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die unter anderem für die Aufzeichnungen der Diskussionen nach den Vorträgen sorgten oder die die umfangreichen Transportaufgaben rund um die beiden Tagungsorte und darüber hinaus bewerkstelligten.

Der allgemeine Eindruck während der Veranstaltung und Reaktionen von verschiedenen Seiten bestätigten den guten Eindruck, der bereits während der Tagung zu bemerken war. Neben den alltäglichen Arbeiten im Archiv war die Organisation dieses Kongresses eine Herausforderung, die das Landesarchiv durch das Zusammenwirken aller mit Erfolg bestanden hat.

Fritz Koller

Leihgaben und Unterstützung für Ausstellungen

„Mühldorf am Inn — Salzburg in Bayern 935 · 1802 · 2002“ (Mühldorf am Inn), „Alles gemodelt“ (SMCA, Monatsschlössl in Hellbrunn), „Juden in Salzburg“ (Salzburger Museum CA; Abb. 11), „Salzburger Bergkristall“ (Dommuseum), „Saalfelden auf alten Landkarten — 450 Jahre kartographische Darstellung einer Salzburger Gebirgslandschaft“ (Saalfelden), „Sieg

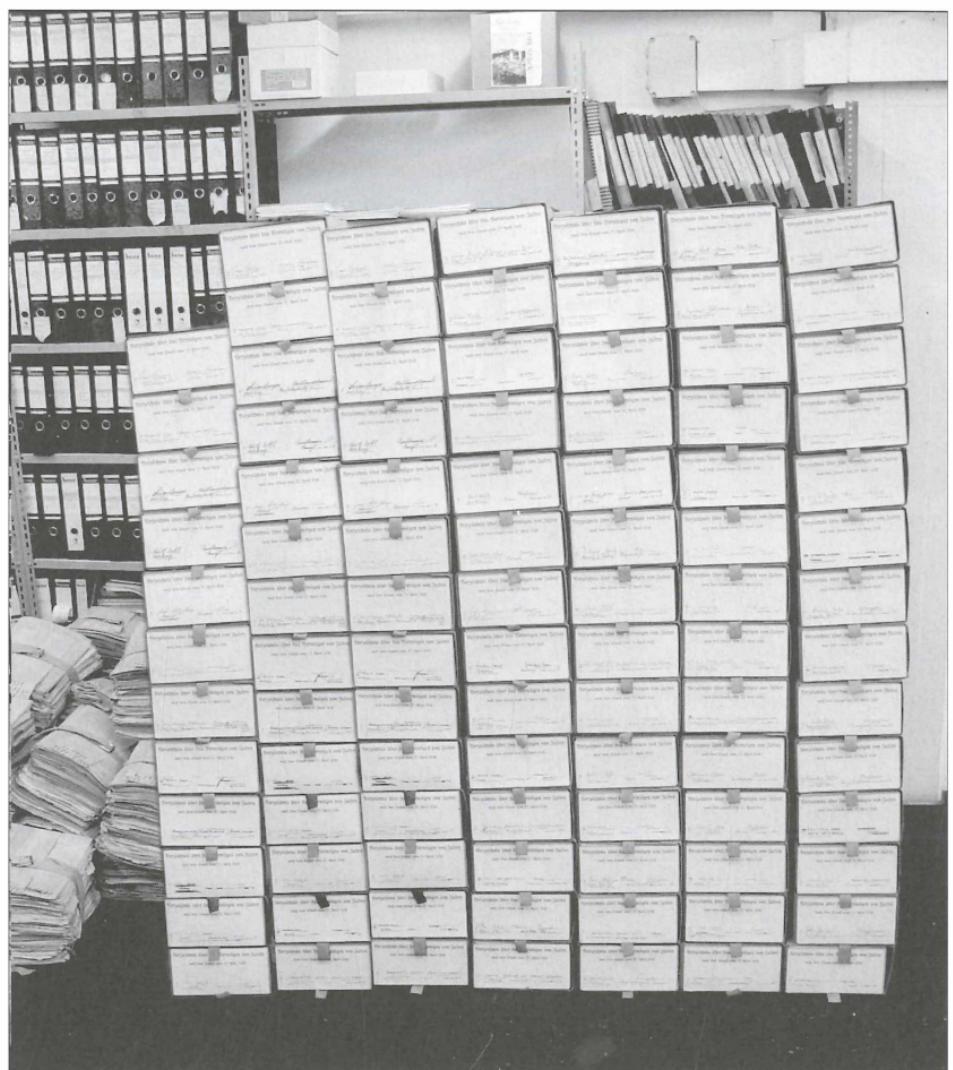


Abb. 11 Historisch gestaltete Archivschachteln, die für die Ausstellung „Juden in Salzburg“ im SMCA vom Landesarchiv angefertigt wurden (Foto: SLA).

oder Tod im Alpenrot — Kriegspropaganda im Ersten Weltkrieg“ (Fachbibliothek für Gesellschaftswissenschaften der Universität Salzburg im Rahmen der „Science Week 2002“).

Schulungstätigkeit

Im Rahmen von Archivführungen erhielten StudentInnen-Gruppen im Fach Geschichte der Universität Salzburg einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsbereiche und Aufgaben des Landesarchivs; gemeinsam mit dem Salzburger Bildungswerk wurden auch dieses Jahr wieder zwei Chronistenseminare veranstaltet: „Gemeinde- und Pfarrarchive“ (13. Mai)



Abb. 12 Säurefreie Kartons in einem Speicher des Salzburger Landesarchivs
 (Foto: SLA).

und „Juden in Salzburg“ (18. November); das zweite Chronistenseminar fand in den Räumlichkeiten des Salzburger Museum Carolino Augusteum statt, da die dort gezeigte, gleichnamige Ausstellung eine ideale Ergänzung zu den Vorträgen bildete.



Abb. 13 Apsis der Kapelle im Berchtesgadener Hof („Alter Posthof“), vor 1930 (SLA, Fotosammlung, Foto: LR Abt. 6).

Mitarbeit in Gremien

Verband Österreichischer Archivare, Komitee für Salzburger Kulturschätze, Verwaltungsrat der Residenzgalerie, Arbeitsgruppe „Arisierte Kunstwerke“, Salzburg-Kommissionen, Triendl-Stiftung, Salzburger Bildungswerk, Landesinstitut für Volkskunde, Karl-Heinrich-Waggerl-Fonds, SIR/Ortsnamenkommission, Fachbeirat der Bibliothek der Donauschwaben, Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Österreichischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, Salzburger Wehrgeschichtliches Museum, Euregio, Österreichischer und Internationaler Verband der Archiv- und Graphikrestauratoren.

Personelles

Ausgeschieden durch Übertritt in den Ruhestand: Frau Dr. Roswitha Preiß (1. Mai 2002), erfolgreiche Ablegung der Dienstprüfung durch Herrn Roman Kafka (17. Mai 2002), Übernahme von Herrn Alexander Rochmann als Beamter im „Verwaltungsfachdienst“.

Ordnungsarbeiten

Im Frühjahr wurde begonnen, in den Depots die Lagerung der Schriftstücke des Historischen Archivs auf säurefreie Archivkartons umzustellen



Abb. 14 Umbauarbeiten 1930/31 im Zuge der Errichtung des Posthofs, Bausituation am 17. Oktober 1930 (SLA, Fotosammlung, Foto: LR Abt. 6).

(Abb. 12). Bei dieser Gelegenheit findet eine Revision dieser Bestände statt, bei der auch Ergänzungen in die teilweise historischen Repertorien nachgetragen werden. Im Jahr 2002 konnten rund 2500 neue, säurefreie Kartons mit Archivalien befüllt werden. Dieses mehrere Jahre dauernde Projekt wird 2003 fortgesetzt.

Das 1997/98 erarbeitete *Gesamt-Speicherinventar* (detailliert bis zu einzelnen Kartons) wird laufend aktualisiert. Dieses ausführliche Inventar wird für den Bereich „Historisches Archiv“ im Landesarchiv auch weiterhin zum Verkauf angeboten.

Lichtbildbestände

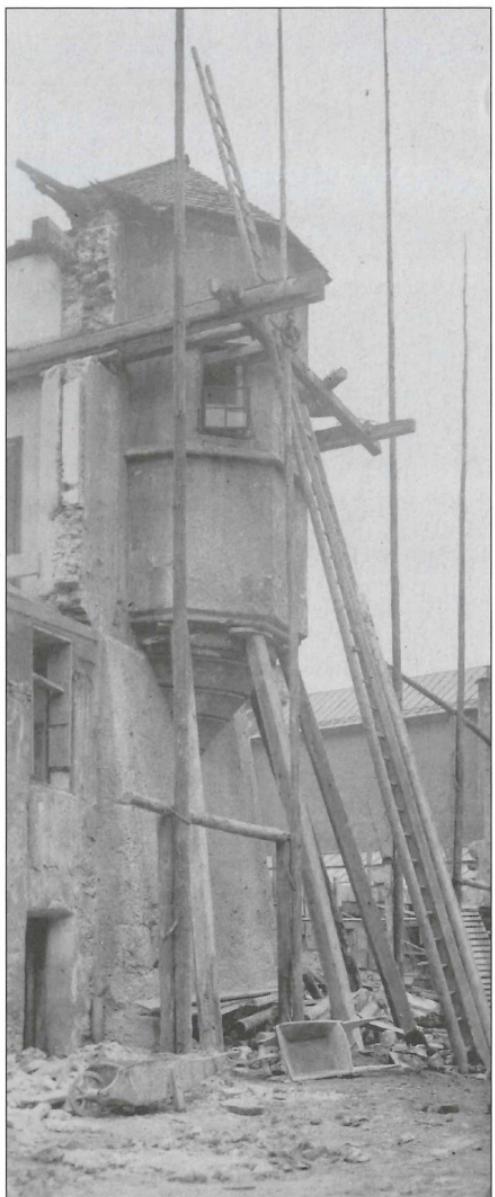
Im Kalenderjahr 2002 wurden 1303 Bildmotive erschlossen und EDV-mäßig erfasst, unter Berücksichtigung der Mehrfachexemplare entspricht dies 1427 in die Sammlung eingegliederte Bilddokumente.

Die 2002 neu erschlossenen Dokumente gehören dem allgemeinen Bestand der Fotosammlung des Landesarchivs (im Gegensatz zu den speziellen Teilsammlungen, nämlich die Nachlässe Jurischek, Barth und Vuray) an und sind über die Datenbank PKFOTO recherchierbar. Konkret handelt es sich um 1124 Fotoabzüge und Postkarten sowie 179 Diapositive. Der Anteil der bearbeiteten und abfrag- bzw. benützbaren Bilddokumente beträgt unter Berücksichtigung der vorhandenen Gesamtbestände, wie sie mit derzeitigen

Abb. 15 Erhaltung der historischen Kapelle des Berchtesgadener Hofes bei der Errichtung des Posthofs in den Jahren 1930/31 (SLA, Fotosammlung, Foto: LR Abt. 6).

gem Stand beziffert werden können, ca. 80% für Fotoabzüge und Postkarten, ca. 72% für Diapositive und ca. 65% für die Glasplatten. An Fotoalben bzw. albenartigen, zusammengehörenden Bildbeständen sind im Salzburger Landesarchiv derzeit 67 benützbar bzw. im Vorfeld über die Datenbank PKFOTO abfragbar. Zum größten Teil sind sie in der Form erschlossen, dass jedes einzelne der jeweils enthaltenen Bilddokumente als Datensatz aufgenommen wurde. Ein Hauptgewicht der Tätigkeit lag 2002 auf grundlegenden Ordnungsarbeiten, deren Ziel es war, alle noch nicht eingegliederten fotografischen Bestände, die das Salzburger Landesarchiv verwahrt, zu sichten, einer zentralen Verwahrung zuzuführen und vorzuordnen sowie auch jüngst ins Landesarchiv gelangte Bilddokumente für die Aufnahme vorzubereiten. Für die letztere Gruppe sind besonders Aufnahmen aus dem Nachlass des Fotografen Carl Pospesch sowie die im Hinblick auf die städtebauliche Entwicklung Salzburgs im 20. Jahrhundert wertvollen Fotomaterialien aus der Bauabteilung der Salzburger Landesregierung zu nennen. (Abb. 13–15)

Barbara Brettenthaler



Landesregierungsakten 1850–1938

Abschnitt 1910–1919: Die EDV-Erfassung wurde mit der Eingabe der Jahre 1916 bis 1919 sowie dem 1962 vom Österreichischen Staatsarchiv dem Landesarchiv übergebenen Aktenbestand aus den Jahren 1898 bis 1919 fort-



Abb. 16 Sammelbüchse aus dem Jahr 1915 für das „Kriegsfürsorgeamt“ des k. u. k. Kriegsministeriums in Form einer 40,5 cm Granate (SLA, LR-Akten 1910/19 XXIV/1/1915; Foto: SLA).

gesetzt. Damit ist die Erstellung der Datenbank REGAKT für die Jahre 1850–1938 abgeschlossen (Abb. 16).

Gemeinsam mit den Akten der Behörde des Reichsstatthalters (RSTH) der Jahre 1938 bis 1945 sind nun fast 100 Jahre Salzburger Geschichte als EDV-Datenbank erschlossen, die im Benutzersaal des Landesarchivs zur Einsichtnahme zur Verfügung steht. Mittelfristig ist überdies geplant, die Datenbanken dieser zentralen Bestände für die Salzburger Landesgeschichte auch via Internet einem noch größeren Interessentenkreis zugänglich zu machen.

Akten aus dem Bereich der Zentralregisteratur

Die Eingabe der Personalakten (rund 4700 Stück) wurde fortgesetzt (und wird auch 2003 weitergeführt werden).

Reichsstatthalter

Die EDV-Verzeichnung des Bestandes „Reichsstatthalter“ wurde mit den Bereichen Bauwesen und Naturschutz (39 Kartons mit über 440 Datensätzen, Datenbank RSTH) abgeschlossen. Insgesamt umfasst diese Datenbank, die auch im Benutzersaal allgemein zugänglich ist, 332 Kartons mit zusammen 6393 Datensätzen.

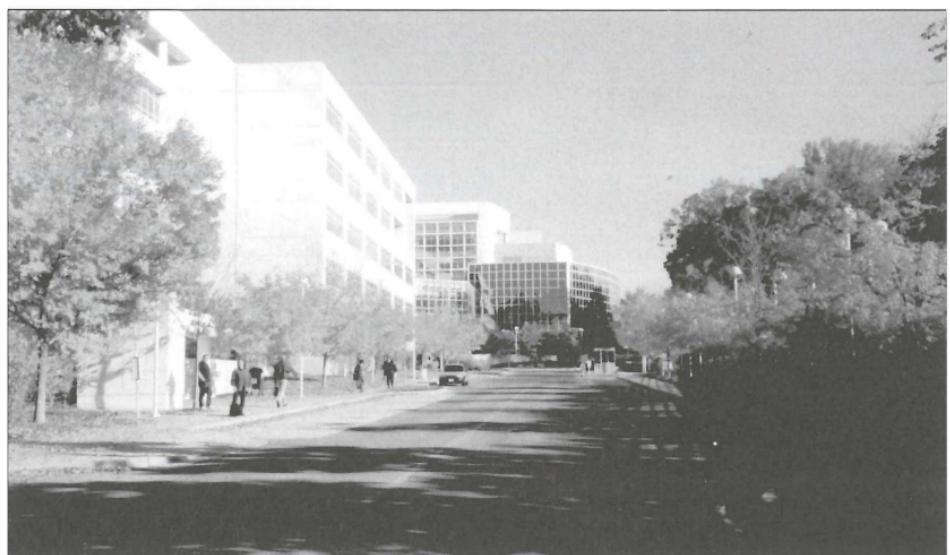


Abb. 17 „National Archives and Records Administration II“ in College Park, Maryland, Außenansicht (Foto: Andrea Kugler).

Forschungsaufenthalt im Nationalarchiv der Vereinigten Staaten

Das Land Salzburg und Oberösterreich südlich der Donau gehörten zusammen mit dem amerikanischen Sektor Wiens von 1945 bis 1955 zur US-Besatzungszone in Österreich. In den Jahren unmittelbar nach Kriegsende behielten sich die Militärregierungen die Kontrolle über bestimmte Bereiche der Gesetzgebung und Verwaltung vor. Erst ab etwa 1950 konnten sich die gewählten Landesregierungen allmählich von Erfüllungsgehilfen zu Partnern entwickeln. Dementsprechend groß war auch der Verwaltungsapparat der Militärregierung. Mit dem Abzug der Besatzungsmacht 1955 wurden alle Verwaltungsakten der aufgelösten Abteilungen mit in die Vereinigten Staaten genommen und dort im Nationalarchiv verwahrt. Eine objektive Aufarbeitung der Besatzungszeit Salzburgs und Oberösterreichs war daher mit den eigenen, und deshalb hier verbliebenen Verwaltungsakten der beiden Länder und ohne Kenntnis der Besatzungsakten schlechthin unmöglich. Die Forschung in amerikanischen Besatzungsakten war lange Zeit ein Monopol derjenigen Historiker, die sich Aufenthalte in den Vereinigten Staaten leisten konnten. Das Salzburger und Oberösterreichische Landesarchiv haben dieses Manko schon lange erkannt und bemühen sich nun schon seit dem Jahr 1996 in einem gemeinsamen Projekt, die wesentlichen Teile der Besatzungsakten auf Mikrofilm zu erwerben. Bisher wurden insgesamt 171 Mikrofilme, das entspricht ca. 175.500 Einzelaufnahmen, angekauft. Bei der Auswahl der Einzelbestände wurde besonderer Wert auf jenes Aktenmaterial gelegt, das die ehemaligen Besatzungszonen Salzburg und Oberöster-



Abb. 18 „National Archives and Records Administration II“ in College Park, Maryland, Lesesaal (Foto: Andrea Kugler).

reich betrifft. Ein breites Feld an wichtigen Nachkriegsquellen wie Sicherheitswesen, Rückführung der DP's, Entnazifizierung, Vermögens-, bzw. Kunstraub, Justiz- und Pressewesen steht nunmehr auf Mikrofilmen allen Interessierten in Österreich zur Verfügung. Der Zugang zu diesen Quellen wird zusätzlich noch erleichtert, weil die Landesarchive Kopien der Mikrofilme untereinander tauschen und der Gesamtbestand der verfilmten Unterlagen sowohl in Salzburg als auch in Linz zur Einsichtnahme aufliegt. Eine weitere Serviceleistung für die Archivbenutzer ist die Erschließung der Mikrofilmaufnahmen durch Verzeichnisse und Dateien.

Wie bereits beim ersten, zweiwöchigen Sondierungsaufenthalt im Nationalarchiv im Jahre 1998 festgestellt werden musste, befindet sich der noch zu verfilmende Bestand in jener Unordnung, die beim Abzug aus Österreich im Jahre 1955, beim Verladen in Kisten und bei der Verschiffung in die USA entstanden war. Um das gemeinsame Projekt erfolgreich zu Ende bringen zu können, muss das noch zu erschließende Aktenmaterial zuerst gesichtet, geordnet und bewertet werden. Diese mühsame und akribische Kleinarbeit ermöglicht es erst, dass die Kosten der Mikroverfilmung nicht ins Unermessliche steigen und der vorgegebene Rahmen eingehalten werden kann. Diese Aufbereitung der Bestände für die Verfilmung war nun die Arbeit der beiden Archivarinnen des Salzburger und Oberösterreichischen Landesarchivs, Dr. Ulrike Engelsberger und Mag. Andrea Kugler; sie nahm acht Wochen in Anspruch (12. Oktober bis 8. Dezember 2002).

Die Besetzungsakten sind im „National Archives and Records Administration II“ („National Archives II“) in College Park, Maryland, einem Vorort von Washington D.C., verwahrt. Dieses Archiv bildet mit dem prunk-



Abb. 19 Bauarbeiten an der heutigen Staatsbrücke in Salzburg („National Archives II“, Fotosammlung; Foto: unbekannt, Reproduktion: Josef Hirner).

vollen Archiv-Altbau, dem „National Archives I“, im Zentrum der Hauptstadt Washington D.C. die beiden Zentralarchive des amerikanischen Nationalarchivs. Dazu gehören außerdem noch weitere 16 kleinere regionale Außenstellen, die in den USA verstreut sind. Während das „National Archives I“ die „älteren“ Bestände bis ca. 1940 enthält, so werden die jüngeren Archivbestände im 1994 neu fertiggestellten Archivgebäude, „National Archives II“, in College Park archiviert. Der futuristisch anmutende Bau mit viel Beton und großen verspiegelten Glasfronten scheint nicht nur für das Auge ansprechend und freundlich, sondern bietet vor allem auch funktionale Arbeitsbedingungen, so ist dieser Archivkomplex auch mit einem eigenen Parkhaus, eigenem Kraftwerk, Kindergarten, Veranstaltungsräumen, einem Restaurant und einem kleinen Geschäft für Papierwaren und Snacks ausgestattet. Dem riesigen Archivspeicher sind der Verwaltungs- und der Benutzertrakt vorgelagert. Der öffentliche Forschungsbereich erstreckt sich über sechs Stockwerke, und eine durchgehende Außenwand aus Glas sorgt für viel natürliches Tageslicht.

Um aber überhaupt als Besucher in diesen Benutzertrakt vordringen zu können, sind eine Reihe von Sicherheitskontrollen zu passieren. So ist zunächst das gesamte Archivgelände mit einem Zaun gesichert, und an den bewachten Zufahrten wird man nur mit gültigem Ausweis durchgelassen.

Seit dem Terroranschlag vom 11. September 2001 wird nunmehr der direkte Zutritt in das Archivgebäude durch eine weitere Sicherheitsmaßnahme verschärft. Bereits im Eingangsbereich muss sich jeder Besucher bei jedem Eintritt einer Röntgen- und Metalldetektorkontrolle unterziehen. Selbst das Personal des Archivs ist davon nicht ausgeschlossen. Technisches Equipment wie Notebook, Scanner, Kamera u. ä. müssen beim erstmaligen Besuch mit einem eigenen Formblatt angemeldet werden. Als nächster Schritt für den Neuankömmling ist erforderlich, ein elektronisches Registrierungsformular auszufüllen, auf dessen Grundlage eine für drei Jahre gültige Benutzerkarte ausgestellt wird. Hat man diese bürokratische Hürde genommen, steht die nächste Kontrolle bevor. Beim Zugang zum tatsächlichen Benutzerbereich wird der Besucher an einer Sicherheitsschranke vom Wachpersonal elektronisch erfasst. Scharf kontrolliert aber werden hier vor allem alle Unterlagen und Arbeitsgeräte, die in oder aus dem Benutzerbereich gebracht werden. Ziel dieser strikten Sicherheitsvorkehrung ist, dem Archivaliediebstahl vorzubeugen. Nochmals mittels Benutzerausweis anzumelden hat man sich schließlich im Benutzersaal.

Je nach Charakter der historischen Quelle stehen dem Besucher sieben Benutzersäle zur Verfügung. Der größte Benutzersaal ist der „Textual Research Room“, der für die Benützung der nicht gesperrten Aktenbestände vorgesehen ist. Die Pläne und Karten werden im „Cartographic and Architectural Research Room“ bereitgestellt. Für die Mikrofilme ist ein eigener Mikrofilmleseraum, der „Microfilm Research Room“ eingerichtet. Der „Motion Picture, Sound and Video Research Room“ ist für die Wiedergabe der archivierten Filme und Ton- und Videoaufnahmen ausgerüstet. Die Fotosammlung ist im „Still Picture Research Room“ untergebracht. Eigene Benutzerräume gibt es für die gesperrten Aktenbestände und für die elektronisch gespeicherten Daten. Selbstverständlich steht auch im „National Archives II“, wie bei Archiven auch sonst allgemein üblich, eine eigene Präsenzbibliothek zu Forschungszwecken zur Verfügung.

Die Aufarbeitung der Besetzungsakten konnte im „Textual Research Room“ vorgenommen werden. Betreuung kam von der für die deutschen und österreichischen Bestände zuständigen Archivarin, Frau Dr. Amy Schmid. Die für Salzburg und Oberösterreich interessanten Akten sind die Akten der USACA, U.S. Element, Allied Commission for Austria. Diese Besetzungsakten gehören mit drei anderen Großgruppen, unter anderem auch den deutschen Besetzungsakten (OMGUS), zur Record Group 260. Insgesamt umfassen die USACA Akten 1.543 reguläre Archivkartons und 893 alte Federal Records Container (= FRC), wobei umfangmäßig ein FRC der Aktenmenge von drei Archivkartons entspricht. Die Akten in den Archivkartons sind bereits erschlossen und stehen, sofern sie für Salzburg und Oberösterreich interessant sind, der Forschung in den beiden Landesarchiven als Mikrofilme zur Verfügung. Ziel dieser Erhebungen war daher der noch etwa zwei Drittel umfassende unerschlossene Teil des Aktenbestandes der USACA, der in den FRC's verstaut ist. Wie sich bei der Durchsicht des



Abb. 20 Landeshauptmann Dr. Franz Rehrl mit einem „Steyr 200“ während eines Kuraufenthalts in Karlsbad (Karlovy Vary), 1937 (SLA, RehrlBr-1937/1304; Foto: unbekannt).

Materials bestätigte, wäre eine Verfilmung des ungeordneten Materials ohne vorherige Bearbeitung finanziell betrachtet, wie oben erwähnt, nicht geöffnert gewesen, weil dabei ein hoher Prozentsatz „Ballast“ mitverfilmt worden wäre. Andererseits befindet sich das Aktenmaterial in einem bereits äußerst bedenklichen Erhaltungszustand, sodass eine Verfilmung dringlich ist.

Bei diesem achtwöchigen Aufenthalt wurden 736 FRC's, das entspricht 2200 Archivkartons, gesichtet. Eines der formulierten Ziele war das Sortieren des ungeordneten Materials. Trotz der im vorherigen Schriftverkehr zugesagten Erlaubnis, die österreichischen Besetzungsakten bearbeiten zu dürfen, wurde es dann nicht erlaubt, die Akten in die richtige Reihenfolge und Bestandszugehörigkeit zu bringen. Um die Zielsetzung dennoch erfüllen zu können, wurde eine Datenbank erstellt, in der alle Folder, d. h. Einzelakten, der 763 FRC's genau verzeichnet sind. Diese Datenbank beinhaltet nun 6144 Datensätze und bildet die Grundlage für die kommenden Verfilmungsaufträge. Selbstverständlich kristallisierte sich schon während des Aufenthaltes eine Vorbewertung heraus. An Hand der Datenbank ist es aber nunmehr auch in Österreich möglich, die für das Mirkofilmprojekt notwendige Endbewertung herauszuarbeiten. Außerdem wurde dadurch auch eine inhaltliche Erschließung jener Akten erreicht, die wegen ihrer historischen Bedeutungslosigkeit für eine Mikroverfilmung nicht in Frage kommen.



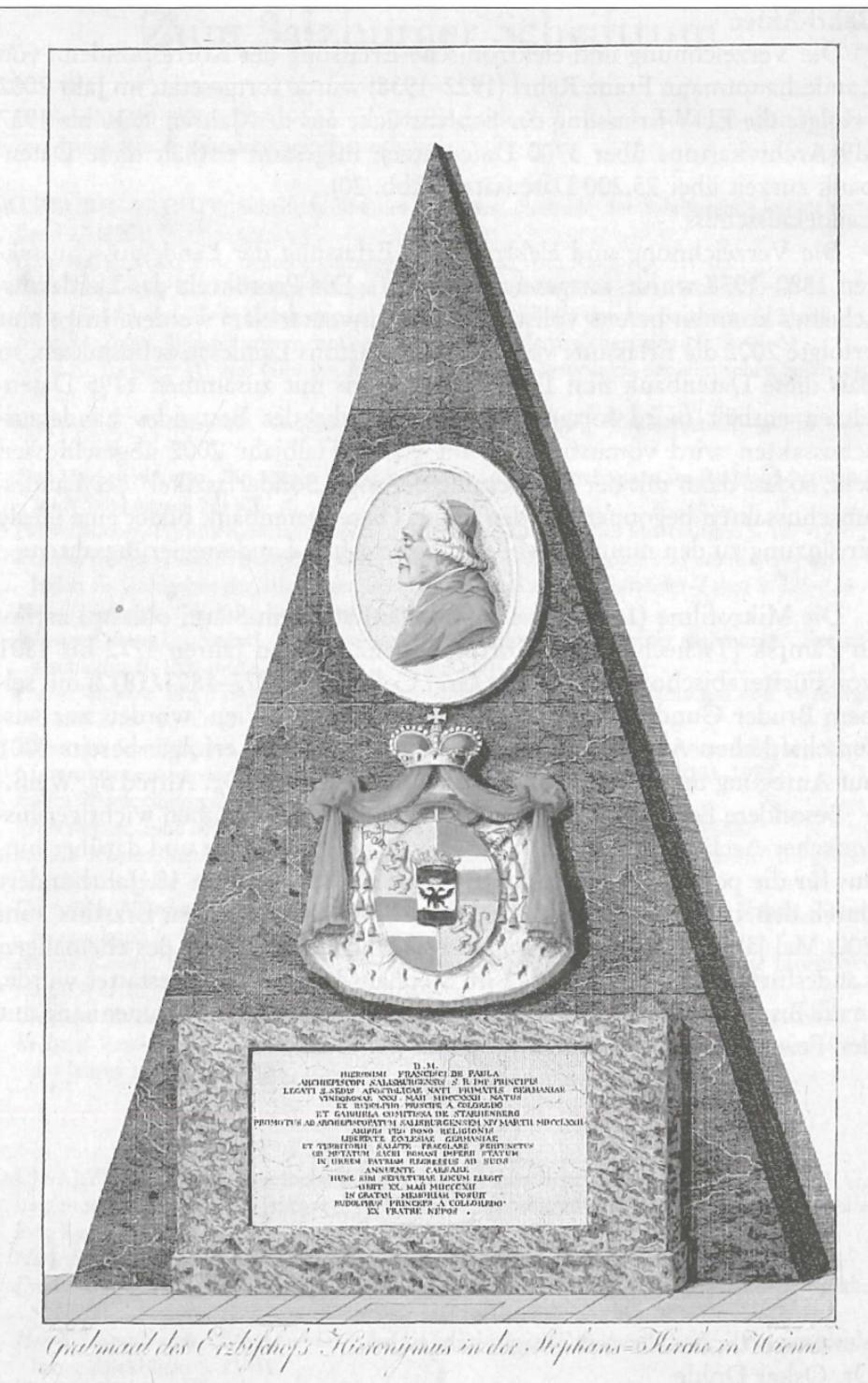
Abb. 21 Satzungen des „Dienstbotenfonds zu Goldegg“ (gegründet 1851),
Detail des Titelblattes (SLA, LAus 1880/1938 II 23/6; Foto: SLA).

Inhaltlich ist das Aktenmaterial sehr breit aufgefächert und reicht von der „Legal Division“, also der amerikanischen Militärgerichtsbarkeit, über die Vermögens- und Eigentumskontrolle der „Reparations, Restitutions and Deliveries Division“, die Finanz-, Wirtschafts- und Sozialverwaltung bis hin zur amerikanischen Versorgungshilfe, Jugenderziehung und Öffentlichkeitsarbeit im Kultur- und Medienwesen.

Selbstverständlich ist Material aus der Besetzungszeit nicht nur in der Record Group 260 (USACA) vorhanden, sondern es befinden sich historisch bedeutende Akten in diversen anderen Record Groups. In der noch verbliebenen Zeit konnten jedoch zumeist lediglich kurze Stichproben vorgenommen werden. Besonders hervorzuheben ist die riesige Fotosammlung des „National Archives II“, die ein großes Potenzial für unsere Zeitgeschichtsforschung in sich birgt. Ein leider zeitlich nur sehr kurz bemessener Besuch des „Still Picture Research Rooms“ hat zu Tage gebracht, dass diese Sammlung viele für Österreich, im speziellen für Salzburg und Oberösterreich, unbekannte aber wertvolle Fotos zur Kriegs- und Nachkriegszeit enthält. Ein weiteres Augenmerk wurde auf Aktenbestände gelegt, die Aufschluss über die NS-Euthanasieaktion im Schloss Hartheim bei Alkoven in Oberösterreich geben, wo im Sommer 2003 mit der Ausstellung „Wert des Lebens“ der Opfer gedacht wird.

Insgesamt waren die Erschließungsarbeiten im „National Archives II“ ein voller Erfolg, denn nunmehr ist eine Fortführung der Mikroverfilmung dieser unersetzlichen Dokumente für die Nachkriegsgeschichte Salzburgs und Oberösterreichs sicher gestellt (Abb. 17–19).

Ulrike Engelsberger



Grabmal des Erzbischofs Hieronymus in der Stephanuskirche in Wien.

Abb. 22 Grabmal von Erzbischof Hieronymus Colloredo im Stephansdom, Kupferstich (um 1840) von Carl Goebel (SLA, Graphik XV.18; Foto: SLA).

Rehrl-Akten

Die Verzeichnung und elektronische Erfassung der Korrespondenz von Landeshauptmann Franz Rehrl (1922–1938) wurde fortgesetzt; im Jahr 2002 erfolgte die EDV-Erfassung der Schriftstücke aus den Jahren 1936 bis 1937 (19 Archivkartons über 3700 Datensätze); insgesamt enthält diese Datenbank zurzeit über 25.200 Datensätze (Abb. 20).

Landesausschuss

Die Verzeichnung und elektronische Erfassung der Landesausschussakten 1880–1938 wurde fortgesetzt (Abb. 21). Die Protokolle des Landesausschusses konnten bereits vollständig EDV-inventarisiert werden. Insgesamt erfolgte 2002 die Erfassung von 75 Archivkartons Landesausschussakten, so dass diese Datenbank nun 126 Archivkartons mit zusammen 1195 Datensätzen enthält (wird fortgesetzt). Die Eingabe des Bestandes Landesausschussakten wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2002 abgeschlossen sein, sodass dann mit der Bearbeitung der sog. „Sonderfazikel“ der Landesausschussakten begonnen werden kann. Diese Datenbank bildet eine ideale Ergänzung zu den nunmehr vollständig erfassten Landesregierungsakten.

Die Mikrofilme (1438 Einzelaufnahmen) aus dem Státní oblastní archiv in Zámrsk (Tschechien) der Korrespondenz aus den Jahren 1772 bis 1801 von Fürsterzbischof Hieronymus Graf Colloredo (1772–1803/1812) mit seinem Bruder Gundakar, dem Reichsvizekanzler in Wien, wurden zur wissenschaftlichen Auswertung vorbereitet. Der Ankauf erfolgte bereits 2001 auf Anregung und Vermittlung von Herrn Ass.-Prof. Dr. Alfred St. Weiß.

Besondere Bedeutung erlangen diese Mikrofilmaufnahmen wichtiger historischer Archivalien für die Salzburger Landesgeschichte und darüber hinaus für die politische Geschichte Europas im ausgehenden 18. Jahrhundert durch den Umstand, dass sich 2003 das Ende des geistlichen Erzstifts zum 200. Mal jährt. Die Überführung der sterblichen Überreste des ehemaligen Landesfürsten, der im Mai 1812 im Stephansdom in Wien bestattet wurde, in die Bischofsgruft im Salzburger Dom, steht in engem Zusammenhang mit den Feierlichkeiten zu diesem Jubiläum (Abb. 22).

Verantwortlicher für den Tätigkeitsbericht:

Dr. Oskar Dohle

Salzburger Landesarchiv

Michael-Pacher-Straße 40

A-5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [143_2](#)

Autor(en)/Author(s): Dohle Oskar

Artikel/Article: [Tätigkeitsbericht des Salzburger Landesarchivs für 2002. 435-464](#)